Das Rettungswerk für die „Italia".

Die italienischen Hilfspläne.

Mailand, 1. Juni. Das Mailänder Komitee für die Nachforschungen nach der Expedition Nobiles läßt bei der Flugzeugwerft in Weite Calende am Lago Maggiore in aller Eile ein großes Wasserflugzeug zum Start nach Spitzbergen ausrüsten. Es handelt sich um einen ähnlichen Apparat, wie ihn der italienische Flieger Pinedo auf seinem letzten Ueberseeflug nach Süd- und Nordamerika verwendet hat. Alle Kosten für diese Expedition werden vom Mailänder Komitee durch öffentliche Sammlungen aufgebracht. Die Regierung wurde nur ersucht, dem Fliegerkommandeur Maddalena, der das Flugzeug führen will, Urlaub zu bewilligen. Maddalena wird von einem Mechaniker und einem Radiotelegraphisten begleitet werden. Das Wasserflugzeug soll eiligst in verschiedenen Etappen nach der Kingsbay fliegen. Die italienischen Luftschiffahrtskreise sind der Ansicht, daß nur durch Kundschaftflüge die Expedition Nobiles aufgefunden werden kann.

Eine Hilfsexpedition Amundsen-Ellsworth.

Oslo, 1. Juni. Auch Amundsen hat Pläne für eine Nobile-Hilfsexpedition ausgearbeitet, die von dem amerikanischen Forscher Ellsworth finanziert werden soll. Ellsworth selbst begibt sich nach Oslo, und die Expedition wird nicht aufsprechen, sobald er eingetroffen ist. Wahrscheinlich wird man ein Hansa- oder Dornier-Flugzeug benutzen. Als Flugzeugführer ist der Norweger Dietrichsen in Aussicht genommen, der bei dem von Amundsen und Ellsworth 1925 unternommenen Versuch eine der beiden Maschinen gesteuert hat. Die weiteren Pläne hängen von dem Resultate der Erkundungen ab, die jetzt unternommen werden sollen.

In einer Unterredung mit Zeitungsvertretern erklärte Leutnant Dietrichsen, er beabsichtige am Sonnabend nach Friedrichshafen abzureisen, um dort die letzten endgültigen Vereinbarungen zu treffen. Die Deutsche Lufthansa erklärte, sie könne eine Maschine zur Verfügung stellen. Die Expedition werde sich wahrscheinlich nur eines Flugzeugs bedienen, das mit einer drahtlosen Station ausgerüstet werden soll. Spitzbergen soll der Expedition als Operationsbasis dienen. Die Pläne für die Vorstöße ins Polargebiet, die man in gemeinschaftlicher Zusammenarbeit mit den von der Besetzung der „Citta di Milano" entsendeten Hilfsexpeditionen unternehmen will, werden bereits erwogen.

Die Polarflieger bei Hindenburg.

Berlin, 1. Juni. Die Polarflieger Wilkins und Eyelson wurden heute vormittag 11½ Uhr von dem Reichspräsidenten von Hindenburg empfangen. Der Empfang dauerte eine Viertelstunde. Zugegen war auch der amerikanische Botschafter Schurman. Der Reichspräsident beglückwünschte die Flieger zu ihrem großen Erfolg und unterrichtete sich eingehend über ihre Polarfahrt.

Nach dem Empfange beim Reichspräsidenten findet ein Empfang der Flieger durch die Stadt Berlin statt. Oberbürgermeister Böß gibt zu Ehren der Flieger ein Frühstück. Am Abend sind die Polarflieger Gäste des englischen Klubs.

Böß' Privatkrieg gegen den „Kaiserhof".

Berlin, 1. Juni. Zu dem Frühstück im „Hotel Kaiserhof", das gestern Reichsinnenminister v. Keudell zu Ehren der beiden Polarflieger Wilkins und Eyelson gegeben hatte, waren auch die Vertreter der Stadt Berlin, darunter Oberbürgermeister Böß, geladen worden. Sie hatten jedoch der Einladung nicht Folge geleistet, weil Herr Böß sich nicht entschließen kann, seinen privaten Krieg, den er gegen das „Hotel Kaiserhof" seit dem Sommer des vergangenen Jahres führt, als die Beflaggung der Hotels zur Debatte stand, aufzugeben. Die städtischen Behörden wollen unter Anführung des Herrn Böß den „Kaiserhof" so lange meiden, bis die Leitung dieses Hotels die in der seinerzeit entstandenen Polemik abgegebene Erklärung zurücknimmt, wonach es ihr höchst gleichgültig sei, wo der Berliner Oberbürgermeister verkehre. Infolge dieser Haltung des Oberbürgermeisters Böß haben sich die Fälle gehäuft, in denen bei wichtigen festlichen Veranstaltungen die Stadt Berlin nicht vertreten war und ausländische Gäste den Eindruck empfangen, daß das Berliner Stadtoberhaupt ein wilder Parteikrieger ist.

Tirpitz über das deutsch-französische Problem.

Berlin, 1. Juni. Der Pariser „Excelsior" veröffentlicht heute ein Interview mit dem Großadmiral von Tirpitz. Auf die Frage nach seiner Stellungnahme zur Locarnopolitik erklärte Tirpitz, daß die Annäherung zwischen dem deutschen und dem französischen Volke selbstverständlich wünschenswert sei. Er sei überzeugt, daß man diese in Deutschland mit ganzem Herzen anstrebe, **er sei aber um so überzeugter, daß auf der Gegenseite der Verständigungswille nicht in demselben Maße bestehe.** Es habe Frankreich wahrlich nicht an Gelegenheiten gefehlt, seinen Wiedervöhnungswillen zu beweisen. Tirpitz erinnerte daran, daß im Sommer 1919 trotz des Waffenstillstandes England die Hungerblockade gegen Deutschland fortsetzte, ohne daß Frankreich sich ins Mittel legte. **An den Folgen der Blockade seien in Deutschland 800 000 Menschen gestorben.** In Deutschland habe es niemals eine aggressive Feindseligkeit gegen Frankreich gegeben, wie eine solche in Frankreich gegen Deutschland bestanden habe. **Man müsse auch bald zur Räumung des Rheinlandes gelangen.** Deutschland habe seinen guten Willen und seine Aufrichtigkeit durch die Unterzeichnung der Locarnoverträge bewiesen. Es habe auf Elsaß-Lothringen verzichtet, obwohl Frankreich keinerlei Gegenverpflichtungen übernommen hätte. Frankreich spreche immer nur von seiner angeblich bedrohten Sicherheit. Es müsse sich auch einmal fragen, **ob nicht eher die Sicherheit Deutschlands bedroht sei,** das vollständig entwaffnet ist. **Er glaube,** fuhr Großadmiral von Tirpitz fort, **daß Frankreich im Grunde genommen ganz andere Ziele verfolge, als es nach außen zu erkennen gebe.**

Englische Erwägungen zur Dawesrevision.

London, 1. Juni. Die „Fortnightly Review" veröffentlicht in ihrer Juni-Ausgabe einen Artikel des gut unterrichteten und eben von einer Reise aus Polen und den Randstaaten zurückkehrenden „Augur" über die Frage einer Möglichkeit der Revision des Dawes-Planes. **Augur meint in diesem Aufsatz, daß mit dem Eintritt Deutschlands in den Völkerbund die Kontrollklauseln, wie sie der Dawes-Plan vorsehe, keine Berechtigung mehr hätten. Praktisch liege die Sache so, daß das deutsche Volk nur, wenn es bereit wäre,**

sieben Stunden in der Woche länger zu arbeiten,

um die Alliierten zu bezahlen, sich von seiner Reparationsschuld befreien könnte.

In führenden englischen Bankkreisen würde man sich nicht scheuen, die auf eine Reihe von Jahren ausgedehnten Reparationszahlungen auf eine viel kürzere Frist zu begrenzen. Es bestehe guter Grund für die Annahme, daß diese Erwägungen die Grundlage bilden für die Berechnungen, die bereits jetzt für eine Revision der deutschen Reparationszahlungen angestellt wurden. Auf die politische Seite übergehend weist „Augur" auf die ganz verschiedenartigen Interessen der einzelnen Empfangsländer hin. England mit seinem Schuldenabkommen mit den Vereinigten Staaten, mit seiner kleinen Forderung gegenüber Frankreich mit seiner großen Reparationssumme, könne abwarten. Für Frankreich mit mehr als 50 Prozent Anteil an den Reparationserträgen wäre ein endgültiges Abkommen gegenwärtig sowohl von der Regelung seiner Schuld an Amerika wie von der Frankenstabilisierung abhängig.

Flucht aus der Fremdenlegion.

Singapore, 1. Juni. Bei den Docks bei Singapore kam es zu einer aufregenden Szene, als vier deutsche Soldaten der französischen Fremdenlegion den Versuch machten, von dem französischen Dampfer „Athos II" zu entkommen, indem sie bei der Abfahrt des Schiffes über Bord sprangen. Drei der Soldaten erreichten das Ufer, wo sie unverzüglich verhaftet wurden. Der vierte aber ging unter und ertrank, obwohl zwei Europäer heldenmütige Versuche unternahmen, ihn zu retten. Die Leiche ist noch nicht geborgen worden. Der genannte Dampfer führte eine Abteilung von mehreren hundert Fremdenlegionären an Bord, die von Saigon nach Marseille unterwegs sind. Eine große Anzahl Legionäre hatte vormittags Landurlaub erhalten. Siebzig Legionäre deutscher Staatsangehörigkeit aber, zu denen die vier Flüchtlinge gehörten, waren an Bord behalten worden.

Die drei Fremdenlegionäre, die von der Polizei zuerst verhaftet wurden, sind wieder freigelassen worden. Wie verlautet, trifft der deutsche Generalkonsul Maßnahmen, um sie nach Deutschland zurückzusenden.

Eine Riesenüberschwemmung in Astrachan.

Kowno, 1. Juni. Wie aus Astrachan gemeldet wird, hat dort ein Wolkenbruch riesige Verheerungen angerichtet. Ganze Stadtteile liegen unter Wasser. Die Verbindung zwischen den einzelnen Häusern kann nur durch Boote aufrecht erhalten werden. In der Umgegend der Stadt ist die Saat vollständig vernichtet worden. Der Schaden ist enorm.

Oertliches und Sächsisches.

Ministerbesuch in Leipzig zur Eröffnung der Landwirtschaftsausstellung.

Zur feierlichen Eröffnung der Leipziger Wanderausstellung, die am Dienstag, dem 5. Juni, mittags 12 Uhr, im Großen Ring vor sich gehen wird, haben eine große Reihe leitender Persönlichkeiten ihr Erscheinen zugesagt. So werden teilnehmen: Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft Schiele, preußischer Minister für Landwirtschaft, Domänen und Forsten Dr. h. c. Steiger, sächsischer Wirtschaftsminister Dr. Krug von Nidda und von Falkenstein, sächsischer Finanzminister Weber, bayrischer Staatsminister für Landwirtschaft Dr. Fehr, oldenburgischer Minister des Innern Dr. Driver. Ebenso wird das thüringische Ministerium für Inneres und Wirtschaft, das thüringische Finanzministerium, die anhaltische Finanzdirektion, das Landesdirektorium Waldeck, das hessische Ministerium für Arbeit und Wirtschaft vertreten sein. Außer den Vertretungen fast aller Landwirtschaftskammern sowie der Regierungs- und Stadtverwaltungen aus Land und Provinz Sachsen, Anhalt und Thüringen werden sich auch der Reichsrat, der Reichswirtschaftsrat, das Reichspatentamt, das Reichsgericht, das Reichsgesundheitsamt, der Reichslandbund, der Deutsche Landgemeindetag, die Preußische Zentralgenossenschaftskasse und noch viele andere Verwaltungen und Körperschaften vertreten lassen.

Landessaatbauverein für Sachsen.

Genossenschaftsversammlung.

Am Vortage des 58. Verbandstages der landwirtschaftlichen Genossenschaften Sachsens, am Donnerstag, hielt der Landessaatbauverein für Sachsen eine Genossenschafts-Versammlung ab. Rittergutspächter Dr. Kirsche, der stellvertretende Vorsitzende, leitete sie ein. Er begrüßte Hofrat Dr. Schöne als Vertreter der Landwirtschaftskammer und erörterte dann die Notwendigkeit einer

Kartellierung der Landwirtschaft.

Alle die Gewerbe, deren Abnehmer der Landwirt sei, hätten sich kartellartig zusammengeschlossen und Ein- und Verkauf organisiert; ohne die gleiche kartellmäßige Bindung des Absatzes stehe die Landwirtschaft ihnen gegenüber. Dr. Kirsche erörterte den Gedanken eines Zusammenschlusses der gleichen Art unter den landwirtschaftlichen Erzeugern, eines Zusammenschlusses, der schließlich übervölkisch werden müsse.

Direktor A. Maennel und Direktor Diplom-Landwirt M. Jockusch behandelten dann

genossenschaftliche Tagesfragen.

Direktor Maennel erwähnte dabei u. a. das Speisekartoffelgeschäft, das der Verein in den Kreis seiner Bestrebungen aufgenommen hat. Das Vorjahr hat Sachsen in Kartoffeln nahezu eine Rekordernte beschert, durch die Genossenschaft sind die Ueberschüsse über alle fünf Erdteile verschickt worden. Das Ziel der deutschen Landwirtschaft muß sein, den Markt auch in Hinsicht der Frühkartoffeln zu erobern und so die Zufuhr aus Südeuropa, insbesondere aus Italien, einzudämmen. Die Uebernahme des holländischen Anbauverfahrens dürfte dem dienen. Ein Feld umfangreicher Bemühungen muß die Gewinnung krebsfreier Kartoffeln werden; 1910 gab es in Sachsen nur einen Krebsherd, jetzt gibt es 303. Die verseuchten Gegenden werden nun mit moralischer Unterstützung des Wirtschaftsministeriums durch die Genossenschaften vom Landessaatbauverein mit krebsfesten Kartoffeln versorgt werden.

Von Klee- und Grassamen erzeugt Deutschland noch bei weitem nicht die Mengen, die seinem Bedarf entsprächen. Dabei erweist sich das eingeführte Grüngut, z. B. der italienische Rotklee, gegenüber dem deutschen oft als minderwertig. Der Landessaatbauverein steht in enger Verbindung mit der Arbeitsgemeinschaft für Grünlandwirtschaft. Beim Rotklee kann er sich jetzt der hochgezüchteten deutschen Arten bedienen. Luzerne muß dagegen aus Ungarn eingeführt werden, da die fränkische Luzerne nicht ausreichend vorhanden ist. Klee und Grassämereien können in bester Güte geliefert werden; bei ihnen wie bei den Futterrüben kommt es in erster Reihe auf den Wert, weniger auf die Menge des Ertrages an.

—* **Die Vorarbeiten für die neue Meißner Elbbrücke** werden jetzt auch den Meißnern bemerkbar und stärken die Hoffnung, daß es doch nun Ernst wird. Seit Donnerstag sind Arbeiter einer Dresdner Firma damit beschäftigt, Bohrungen oberhalb der Alten Brücke auf dem Horn vorzunehmen, um festzustellen, welcher Art die Grundverhältnisse an den Stellen sind, die evtl. für die Pfeilergründungen der neuen Brücke in Frage kommen. Die Arbeiten werden unter Aufsicht des Staatlichen Straßen- und Wasserbauamtes Meißen ausgeführt, das übrigens neben der Stadt an der Brückenfrage ehestens interessiert ist und in den baulichen Dingen die vom Staat angeordneten Vorarbeiten leitet.

Kunst und Wissenschaft.

Juni-Festspiele der Dresdner Staatsoper.

Die Besetzung der ersten Festspielwoche lautet wie folgt: Mittwoch, den 6. Juni, „Die ägyptische Helena" von Richard Strauß. Helena: Elisabeth Rethberg, Menelaos: Curt Taucher, Aithra: Maria Nejdl, Altair: Friedrich Plaschke, Da—ud: Guglielmo Fazzini, Muschel: Helene Jung. Dirigent: Fritz Busch, Regie: Otto Ehrhardt. Am Donnerstag, dem 7. Juni, „Macbeth" von Verdi. Macbeth: Robert Burg, Banquo: Ivar Andresen, Lady Macbeth: Eugenie Burkhardt, Macduff: Max Hirzel. Dirigent: Hermann Kutzschbach, Regie: Otto Ehrhardt. Freitag, den 8. Juni, „Die ägyptische Helena" in der Besetzung der Uraufführung. Sonnabend, den 9. Juni, „Der Freischütz" von Weber. Agathe: Meta Seinemeyer, Aennchen: Angela Kolniak, Kaspar: Adolph Schoepflin, Max: Max Hirzel, Ottokar: Rudolf Schmalnauer, Kuno: Ludwig Ermold, Eremit: Ivar Andresen. Dirigent: Hermann Kutzschbach, Regie: Waldemar Staegemann. Sonntag, den 10. Juni, „Die ägyptische Helena". Helena: Elisabeth Rethberg, Menelaos: zum ersten Male Max Lorenz, Aithra: Maria Nejdl, Altair: zum ersten Male Robert Burg, Da—ud: Guglielmo Fazzini, Muschel: Helene Jung. Montag, den 11. Juni, „Die ägyptische Helena" in der Besetzung der Uraufführung. Dienstag, den 12. Juni, „Macbeth" in der gleichen Besetzung wie Donnerstag, den 7. Juni. Donnerstag, den 14. Juni, im Schauspielhaus: „Intermezzo" von Richard Strauß. Christine: Grete Nitsch, Hofkapellmeister Storch: zum ersten Male Paul Schöffler, in den übrigen Partien: Erna Berger, Elfriede Haberkorn, Sigrid Rothermel, Hanns Lange, Ludwig Ermold, Robert Büssel, Willy Bader, Ernst Meyerolbersleben. Dirigent: Fritz Busch, Regie: Waldemar Staegemann.

†* **Wochenspielplan der Sächs. Staatstheater.** Opernhaus: Sonntag (3. Juni), außer Anrecht: „Undine" (7 bis nach ¾11); Montag (4.), außer Anrecht: Festvorstellung zur Jahrhundertfeier der Technischen Hochschule „Die Meistersinger von Nürnberg", 3. Akt (6 bis ⅝8); Dienstag, für die Montag-Anrechtsinhaber der Reihe A vom 4. Juni: „Così fan tutte" (½8 bis ½11); Mittwoch: Beginn der Juni-Festspiele, außer Anrecht: Uraufführung „Die ägyptische Helena" (7); Donnerstag, Anrechtsreihe A: „Macbeth" (½8 bis gegen ½11); Freitag, Anrechtsreihe A: „Die ägyptische Helena" (7); Sonnabend, außer Anrecht: „Der Freischütz" (7 bis nach 10); Sonntag (10.), außer Anrecht: „Die ägyptische Helena" (7); Montag (11.), Anrechtsreihe B: „Die ägyptische Helena" (7).

Schauspielhaus: Sonntag (3. Juni), vorm. ½12 Uhr: 10. Morgenfeier: Richard Strauß, Hugo v. Hofmannsthal (bis nach 1 Uhr); außer Anrecht: „Finden Sie, daß Constance sich richtig verhält?" (½8 bis ¾10); Montag (4.), Anrechtsreihe A: „Die Verschwörung des Fiesko zu Genua" (½8 bis nach ¾11); Dienstag, Anrechtsreihe A: „Die Stärkere", „Paula und Bianka" (½8 bis gegen ½10); Mittwoch, Anrechtsreihe A: „Schinderhannes" (½8 bis 10); Donnerstag, für den Verein Dresdner Volksbühne, kein öffentlicher Kartenverkauf: „Schinderhannes" (½8 bis 10); Freitag, Anrechtsreihe A: „Finden Sie, daß Constance sich richtig verhält?" (½8 bis ¾10); Sonnabend, Anrechtsreihe A: „Die Verschwörung des Fiesko zu Genua" (½8 bis nach ¾11); Sonntag (10.), außer Anrecht: „Finden Sie, daß Constance sich richtig verhält?" (½8 bis ¾10); Montag (11.), Anrechtsreihe B: „Die Verschwörung des Fiesko zu Genua" (½8 bis nach ¾11).

†* **Mitteilungen der Sächsischen Staatstheater.** Opernhaus: Sonntag, den 3. Juni, außer Anrecht: „Undine" mit Angelia Kolniak in der Titelpartie, Liesel v. Schuch, Max Lorenz, Friedrich Plaschke, Robert Büssel, Elfriede Haberkorn, Willy Bader, Hanns Lange, Ludwig Ermold. Tänze mit Susanne Dombois, Hilde Brumof, Hilde Schlieben, Gino Reppach und der Tanzgruppe. Musikalische Leitung: Kurt Striegler, Spielleitung: Waldemar Staegemann. Anfang: 7 Uhr.

Schauspielhaus: Sonntag, den 3. Juni, vormittags ½12 Uhr: 10. Morgenfeier: Richard Strauß — Hugo v. Hofmannsthal. Ende: nach 1 Uhr.

Abends ½8 Uhr, außer Anrecht: Wiederholung der Komödie „Finden Sie, daß Constance sich richtig verhält?" von W. S. Maugham. Spielleitung: Alfred Meyer.

†* **Zu der Uraufführung der „Aegyptischen Helena"** am 6. Juni d. J. haben sich Vertreter fast aller großen Opernbühnen angemeldet, darunter die Generalintendanten Titzjen (Berlin), Freiherr v. Franckenstein (München), Schneiderhan (Wien), Kehm (Stuttgart), Dr. Ulbrich (Weimar), Ebert (Darmstadt), Tauber (Chemnitz), Dr. Maurach (Nürnberg), Professor Turnau (Breslau), Berg-Ehlert (Altenburg), Dr. Becker (Wiesbaden), Professor Schalk (Wien), die Generalmusikdirektoren Brecher (Leipzig), Blech (Berlin), Dr. Furtwängler (Leipzig), Rosenstock (Wiesbaden), ferner von der Metropolitan Opera in Neuyork Kapellmeister Bodanzky und Oberregisseur v. Wymetal, sowie von der Hofoper Stockholm Hofkapellmeister Järnefelt.

†* **Spielplan des Albert-Theaters** vom 3. bis 11. Juni. Sonntag (3.) „Der Herzog". Montag „Liselott von der Pfalz". Dienstag „Ingeborg". Mittwoch „Der Star". Donnerstag „Der Herzog". Freitag „So ein Mädel" (Das Gretemporale). Sonnabend „Der Star". Sonntag (10.) „So ein Mädel". Montag „Tuckerpotts Erben".

†* **Spielplan der Komödie** vom 4. bis 11. Juni. Montag bis Sonntag (10.) Gastspiel Ernst Deutsch „Flucht". Montag „Fünf von der Jazzband".

†* **Spielplan des Residenz-Theaters.** Sonntag nachm. „Die spanische Fliege". Jeden Abend „Die leichte Isabell".

†* **Spielplan des Zentraltheaters** vom 4. bis mit 11. Juni. Abendlich und Sonntags nachmittags Gastspiel Ella Hoffmann und Curt v. Moellendorff „Der Herzog und die Sünderin".

†* **Orgelvesper in der Frauenkirche** Sonnabend, den 2. Juni, nachm. 5 Uhr. J. S. Bach: Passacaglia C-Moll für Orgel; Arnold Mendelssohn: Zwei geistliche Lieder für gemischten Chor; Joseph Haydn: „Nun beut die Flur", Arie für Sopran mit Orgel aus „Die Schöpfung"; Tomaso Vitali (Anfang des 18. Jahrh.): Ciaccona für Violine mit Orgel; Albert Becker: „Komm heiliger Geist", Pfingstmotette für gemischten Chor, „Tu, Herr, bist unser Vater", Hymne für Sopran mit Orgel. Ausführende: Erna Zachen, Konzert- und Oratoriensängerin, Sopran, Erich Tüsedau, Kammermusikus der Staatskapelle, Violine, der Kirchenchor der Jakobikirche, Leiter: Kantor Georg Prezewowsky, Alfred Hottinger, Orgel und Leitung. Programme mit Text an den Kirchtüren.

†* **Sächsische Landesbibliothek.** Aus Anlaß der Jahrhundertfeier der Sächsischen Technischen Hochschule ist eine Ausstellung „Das ältere technische Schrifttum" im Zimmer der Kostbarkeiten zusammengestellt worden. Die Eröffnung findet am Mittwoch, dem 6. Juni, ½12 Uhr, für die Teilnehmer an der Jahrhundertfeier statt. Von Donnerstag, den 7. Juni, an ist die Ausstellung allgemein zugänglich. Oeffnungszeiten: am 7., 8. und 9. Juni, nachm. 4 bis 6 Uhr, von da an bis auf weiteres jeden Mittwoch nachm. 4 bis 6 Uhr. Eintritt frei.

†* **Das staatliche Museum für Völkerkunde** veranstaltet vom 3. Juni ab auf die Dauer von etwa 6 bis 8 Wochen eine Sonderausstellung im Orangeriegebäude an der Cura-Allee. Es werden Ausschnitte aus der europäischen Völkerkunde in neuen Erwerbungen gezeigt, die wegen ihrer Zugehörigkeit zum deutschen Volkstum oder wegen der großen Ursprünglichkeit der Lebensführung für die Jugendbildung von Anschauungswert sind, nämlich Tirol (Besitztümer der Almhirten), Irland und Dalmatien. — Die Sonderausstellung ist bei freiem Eintritt geöffnet Sonntags und Mittwochs von 11 bis 1 Uhr. Außerhalb dieser Zeit kann eine Besichtigung nicht stattfinden.

†* **Albert-Theater.** Das Gastspiel Lothar Körners als Wallenstein hatte natürlich mit der Erinnerung an Bassermanns Wallenstein zu kämpfen. Neben dessen runder Ausgestaltung erschien Körners Darstellung einseitig: Vollplastik gegen Flachrelief. Indessen wäre es ungerecht, die Beurteilung unter diesem Vergleich leiden zu lassen. Lothar Körner, viele Jahre lang Leipzigs erster Held, jetzt in Nürnberg, ist ein erfahrener, vielerprobter Künstler, aber aller-

SLUB
Wir führen Wissen.